

# Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Der Eier-Skandal**

Besser hätte es nicht kommen können. Zur rechten Zeit ist in deutschen Ländern erneut ein Eier-Skandal zum Thema des Tages geworden. Mit tatkräftiger Hilfe der Holländer und Belgier ist es gelungen, schätzungsweise zehn Millionen Eier mit einer schadstoffhaltigen Füllung zu versehen. Das chemische Zeug heisst Fipronil und ist dafür gedacht, Ungeziefer zu vernichten. Es gelangte verbotenweise zur Bekämpfung von Flöhen, Läusen und Zecken in Hühnerställe und nun haben wir den (Eier)Salat. Alle verdächtigen Eier waren zu vernichten. Weil aber in Deutschland Bundestagswahlen anstehen, werden sich aggressive Politikkritiker, die Gelegenheit nutzend, mit Fipronil-Eiern in ausreichender Menge versorgt haben. Bei den öffentlichen Wahlreden werden jene handlichen Stallprodukte allzu gern als Wurfgeschosse verwendet – gewissermassen als non-verbale Meinungsäusserung. Bei so einem aussortierten Gifteil braucht keiner ein schlechtes Gewissen zu haben, ein kostbares Lebensmittel zu missbrauchen. Vielmehr wird die unverhohlene Genugtuung überwiegen, die Entsorgung der Eier mit einem konkreten Ziel verknüpft zu haben. (gk)

**Krasser Hans**

Gianforte heisst der Mann. Das kommt aus dem Italienischen und heisst etwa: «Starker Hans». Oder auch: «Krasser Hans». Das passt besser. Noch besser passte freilich: «Krasser Hanswurst». – Doch der Reihe nach: Was war passiert? Nun, Ende Mai fand in Montana eine Nachwahl zum US-Repräsentantenhaus statt. Und Kandidat auf dem Ticket der Republikaner war eben besagter Greg Gianforte, ausgewiesener Waffennarr und Journalis-

tenhasser. Letzteres hautnah zu spüren bekam wenige Tage vor dem Wahlgang ein Reporter des britischen «The Guardian», der von Gianforte kurzerhand am Genick gepackt und mit den Worten «Fahr zur Hölle!» so heftig zu Boden geschleudert worden war, dass es seine Brille entzweite. Gewählt wurde der Vollpfosten trotzdem. USA 2017.

Der zu allem Überfluss auch noch bekennende Kreationist Gianforte begründet seine Ablehnung jeglichen Sozialstaats auch schon mal mit dem entwaffnenden Argument, Noah habe schliesslich auch keine Altersvorsorge gebraucht. – Ach so, okay. Dabei hätte doch gerade der sie wirklich nötig gehabt: Wurde laut Altem Testament immerhin 950 Jahre alt. Und zeugte mit 500 seine drei Söhne. Mitten im Leben sozusagen. Am Ende sogar noch als Ergebnis einer Midlifecrisis?

Gianforte, Jahrgang 1961, ist jetzt 56. In dem Alter wurde Noah allenfalls gerade einmal eingeschult! Hatte also noch von nichts irgendeine Ahnung. Geht dem Gianforte offenbar gerade ähnlich. Das würde dann auch erklären, wieso ein Mensch in

**Erdogan streicht Evolutionslehre**



seinem Alter allen Ernstes an diese ganze kreationistische Ver-Arche glaubt. – Jetzt sitzt er also im Kongress, der (je nachdem) früh- oder spätpubertierende Kreationist. Das einzig Tröstliche daran ist: Es wird keine 950 Jahre dauern. (jk)

**Europa**

Sage keiner, die europäische Integration sei tot: Solange all die Schrauben, welche bei diesem

Kaczynski locker sitzen, ausreichen, um aus all den Brettern, die der Orban vorm Kopf hat, ein Regal zu bauen für all die Tassen, die der Erdogan nicht mehr im Schrank hat, muss einem um Europa nicht bange sein: Das Rad der Geschichte dreht sich weiter. Und sei es auch nur das, das der Putin ab hat. (jk)

**Noch**

Justizreform in Warschau: Gewaltenteilung war gestern. Die regierenden PiS-Nelken mutieren zur Putschwork-Familie und polen Polen um. Dass deren oberster Chef, der inzwischen komplett durchgeknallte Berufszwilling Jaroslaw Kaczynski, unlängst im Sejm – dem polnischen Parlament – die versammelte Opposition pauschal des Mordes an seinem 2010 verunglückten Bruder Lech bezichtigte, geht in dieser chaotischen Gemengelage glatt als Kollateralschuss durch. – Jaroslaw Kaczynski, seine unsägliche Premierministerin Beata Szydlo, deren Justizminister Zbigniew Ziobro und, trotz aller anfänglich zur Schau gestellten Wi- →

**Saudis mit Katar im Klinsch**





→ derständigkeit, Präsident Andrzej Duda: Das Warschauer Staatsstreichquartett debütiert mit Jaroslaws Kleiner Na-dann-gute-Nachtmusik. In PiS-Moll. – «Noch ist Polen nicht verloren»? Mag sein. Noch. (jk)

**Gemeuthert**

Wie jammerte unlängst der Bundesvorsitzende Jörg Meuthen am Parteitag seiner AfD in Köln: Wenn er an einem Samstagmittag offenen Auges durch das Zentrum seiner Heimatstadt gehe, dann sehe er zu seinem Erschrecken nur noch «*vereinzelt Deutsche*». Dem Manne sei Dank für seine rhetorische Steilvorlage: Denn auch, wer an dem besagten Parteitagswochenende über die weitestgehend intellektfreien Delegiertenreihen jenes Kölner Tagungssaals blickte, hat sie gesehen: nur noch «*vereinzelt Deutsche*». (jk)

**Umwidmung**

Berlin zeigt klare Kante Richtung Ankara: Na, das wurde aber auch Zeit! Peinlich und obendrein paradox wars ja nun wirklich lange genug, wie ausgerechnet eine

**Von der Autoindustrie lernen**



christlich-demokratisch geführte Regierung vor einem verkappeten Islamisten zu Kreuze kroch – und das, weiss Gott, nicht nur bei Halbmond. – Im Rahmen der jüngsten Verschärfung der deutschen Politik gegenüber der Türkei fordern Politiker aller Couleur nun auch die Einstellung oder zumindest Reduzierung der von der EU an Ankara offenbar seit Jahr und Tag überwiesenen «Vorbeitritts-hilfen». Fürwahr ein schöner Begriff, der die

während der Beitrittsverhandlungen an den EU-Beitrittskandidaten schon mal vorab als Schmankerl gezahlten Gelder bezeichnet. – Natürlich könnte man an dieser Stelle fragen: Gezahlt für was denn eigentlich? Doch wir wollen nicht kleinlich sein. Nur sollte die Bedeutung der Vokabel an die Realitäten angepasst werden: Nachdem es einen Beitritt der Türkei in die EU dank des gestörten Autokraten an deren Staatsspitze auf absehbare Zeit definitiv nicht geben wird, wäre jede weitere Zahlung der besagten Mittel als «Vor-Beitritts-Hilfen» in der Tat ein Kuriosum und niemandem mehr vermittelbar. Angesichts der dicht gestaffelten politischen Fettnäpfe, in die zielsicher zu treten Recep Tayyip «Der kranke Mann am Bosphorus» Erdogan seit Langem keine Gelegenheit auslässt, wäre es allerdings dringend geboten und an der Zeit, die Gelder ab sofort umzuwidmen: in «Vorbei-Tritthilfen».

P. S.: Apropos «Der kranke Mann am Bosphorus»: Jetzt mal unter uns: Dieser Erdogan ist doch ganz offensichtlich hochgradig meschugge und bedarf dringend

der Therapie. Der Erdotherapie. Mit anschliessender Reha. – Wo? Nun ja, vielleicht erbarmt man sich ja in *Kur-distanz*? (jk)

**Paul wird intim**

Zugegeben, die meisten Anagramme basieren auf reinem Zufall und es gebriecht ihnen an jeglichem sinnhaften Zusammenhang mit dem jeweiligen – zumal eigennamentlichen – Ausgangsbegriff. Beispiele: Angela Merkel = «Karamel-Engel»; Donald Trump = «Plot und Darm»; Wladimir Putin = «Paul wird intim». Manche Anagramme indes kommen – mitunter auch mal beissend – ironisch daher: Etwa wenn sie ausgerechnet einem Erdogan ein eher bescheidenes «Rand-Ego» bescheinigen, den Ungar Orban als gefühlten «Baron» entlarven oder den philippinischen Präsidenten und heroischen Anti-Drogen-Krieger Duterte zum «Dr. Tüte» umbuchstabieren. Und auch wer Angela Merkel gern «klare Mängel» attestieren oder sie gleich zu einem politischen «Generalmake» erklären möchte, kommt anagrammatisch auf seine Kosten. – Aber zu durchaus erstaunlichen, weil verblüffend realitätsnahen Resultaten gelangt, wer Trumps mantra-artig vorgetragenes America first! unter die anagrammatische Lupe nimmt: Dass der sich damit im politischen Rennen als ein kauziger Läufer («a misfit racer») geriert, ist dabei noch geschenkt. Aber dass das trumpsche Dogma obendrein auch noch einen Feuerwaffen-Spleen («a firearms tic») zum Vorschein bringt und schliesslich sogar ein Rassismus-Wiedererstarben («a racism refit»), ist dann doch bemerkenswert und fast schon zu viel des Ominösen.

Keine Frage: Dieser Trump sprengt jeden satirischen Rahmen («satiric frame»)! (jk)

**Ohne Worte**

